

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	6 (1899)
Heft:	4
Rubrik:	Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich komme nunmehr auf die Spinnereien nach europäischem Muster in Mittelchina zu sprechen, die Filatures à l'Européenne: Es sind ausnahmsweise hochmoderne Anlagen, welche sich von den europäischen Spinnereien vortheilhaft unterscheiden: 1. durch die Grösse der Anlagen mit einer bacinellen Anzahl von 450 bis zu 1200; 2. durch ausgezeichnete Einrichtung. Die Spinnbänke sind nach italienischem Muster nachgebildet, zum Theil auch direkt aus Italien vom Lago Maggiore bezogen. Die Anlage selbst ist mit einer Raum- und Lichtverschwendung errichtet, wie man sie in Italien selten, fast gar nicht antrifft. Auch ist die allgemeine Leitung und die Zusammenstellung des Aufsichtspersonals vorzüglich. Das Arbeiterpersonal besteht ausschliesslich aus Chinesinnen und zwar erhalten in Shanghai die Spinnerinnen — Mädchen zwischen 16 und 25 Jahren — bei einer 11½ stündigen Arbeitszeit einen Taglohn von 60—70 Pfennigen. Die ältern Frauen, welche das Sortiren der Cocons besorgen, begnügen sich bei gleicher Arbeitszeit mit 40—50 Pfennigen per Tag, und die kleinen Kinder zwischen 6—12 Jahren, welche die Batteuse bedienen, mit rund 20 Pfennig. Die Direktoren der grössern Spinnereien sind in der Regel Italiener, welche mit Hilfe von italienischen Assistentinnen die chinesischen Arbeiterinnen anlernen und beaufsichtigen. In diesen Spinnereien wird natürlich ordnungsmässig mit den Fingern, nicht etwa vermittlels der Essstäbchen, gesponnen und die Tagesleistung einer Arbeiterin entspricht den italienischen Verhältnissen, nämlich je nach Titre und Qualität 300—500 Gramm pro Bassins; die letztern sind zumeist auf 6 Häspel eingerichtet, von denen in der Regel 4 in Betrieb sind; 6 werden nur in Ausnahmefällen und dann nur von den besten Arbeiterinnen bedient.

(Fortsetzung folgt.)



Technisches Uebersetzungsbureau.

(Eingesandt.)

Infolge unausgesetzter Sprachstudien während meiner langjährigen kaufmännischen Carrière in fremden Ländern und unterstützt von Freunden verschiedener Berufsarten, die sich im Ausland die fremden Ausdrücke ihrer Spezialitäten angeeignet haben; ferner ausgerüstet mit den besten technischen Wörterbüchern und sorgfältigen eigenen Sammlungen besonderer Ausdrucksarten, fühle ich mich berufen, Uebersetzungen aller Art namentlich technischen Inhalts, zu besorgen.

Ich bin bei Anfrage bereit, Referenzen anzugeben.

Dessen bewusst, dass ich mich damit auf ein ebenso

schwieriges wie in Zürich neues Feld beuge, auf dem ich das Zutrauen der Auftraggeber bezüglich Verschwiegenheit und gewissenhafter, loyaler Uebertragung des Sinnes in Anspruch nehmen muss, werde ich es mir auch angelegen sein lassen, dasselbe zu rechtfertigen.

Ich bitte Sie deshalb, mich bei Gelegenheit durch Empfehlung in meinem Unternehmen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Leu,

ex Deputy Consul der United States.



Vermischtes.

Eine Gespinstfaser der Zukunft. Bereits vor Jahren einmal berichtete ein Forschungsreisender, dass er in Asien eine Pflanze angetroffen habe, die eine vorzügliche seidige Faser liefert, und deren sich die Eingeborenen in gewissen Gegenden, namentlich die Turkomannen, zur Herstellung von Bindfaden und Tauen bedienen, während ein Stamm dieser Leute, Kayak genannt, der in Kalla lebt, sogar Stoffe aus derselben anfertigt. Die betreffende Pflanze wurde als Apocynum venetum, L., erkannt und ist ein strauchartiges Gewächs, das schlanke, cylindrische Schösslinge treibt, die in manchen Gegenden sechs Fuss hoch werden. Sie wird im südlichen Europa, Sibirien, Kleinasien, Nordindien, der Mandschurei und in Japan angetroffen, doch scheint man vorläufig noch nirgends mit ihrem rationellen Anbau vorgegangen zu sein, sondern sich mit dem begnügt zu haben, was wild wuchs. Der erwähnte Reisende machte die Entdeckung der Faser ganz zufällig, indem er nämlich durch eine Gegend kam, in der diese Planze wuchs und wo durch das Zusammenschlagen und Reiben der abgestorbenen Schösslinge im Winde die Rinde abgeschält und die Faser blosgelegt worden war. Die seidigen und dicht an den Schösslingen herabhängenden Fäden fielen dem betreffenden augenblicklich auf und veranlassten ihn, weitere Nachforschungen bezüglich des Gewächses anzustellen. Die Schösslinge sterben jedes Jahr ab und neue treiben aus den im Boden in horizontaler Richtung entlang kriechenden Wurzeln jedes Frühjahr empor. Am besten entwickelt sich die Pflanze da, wo die Erdoberfläche während eines Theiles des Jahres, also im Herbst und Frühjahr, unter Wasser steht, so z. B. in Flussniederungen, die zu gewissen Zeiten überschwemmt sind. Unter günstigen Vorbedingungen wuchert die Pflanze in überraschender Masse und die Schösslinge bilden gewaltige, dichte Wäldchen. In Russland wurde die

Aufmerksamkeit der Regierung um das Jahr 1894 auf dieselbe gelenkt und ist sie da unter dem Namen *Apocynum sibericum* bekannt, weil sie zuerst in Sibirien bemerkt wurde. Sie wächst in grossen Mengen am Amu Darja und Illi entlang und dient den an den Flüssen lebenden Eingebornen bereits seit geraumer Zeit zur Herstellung von Seilen und Fischnetzen. Diese Leute schätzen die Faser wegen ihrer ungemeinen Haltbarkeit und weil sie sich ohne alle Mühe und Vorbereitung des Anbaus regelmässig gewinnen lässt. Im Jahre 1895 begann die russische Regierung sie bei der Herstellung des Papiergeldes zu benutzen und seitdem wird der Anbau in Pottawa rationell betrieben. S. T. Z.

Patentertheilungen.

- Kl. 20. Nr. 17012. — 16. Mai 1898. — Vorrichtung zum selbstthätigen Regulieren der Schussdichte an Webstühlen. — Albert Schaufelberger, Weberrechner, Pflanzschulstrasse, Winterthur (Schweiz).
- Kl. 20. Nr. 17013. — 25. Mai 1898. — Mechanischer Webstuhl zur gleichzeitigen Herstellung mehrerer Gewebe übereinander, die in Kette, Schuss und Bindung von einander verschieden sein können. — Felix Meyer, Tuchfabrikant, Wilhelmstrasse 50, Aachen (Deutschland). Vertreter: Hans Stickleberger, Basel.
- Kl. 20. Nr. 17081. — 9. Juni 1898. — Maillon-Webelitze. — Wilhelm Marggraff, Fabrikant, Betzingen (Württemberg). Vertreter: Eugen Lengweiler, St. Gallen.
- Kl. 20. Nr. 17082. — 21. Juni 1898. — Vorrichtung an Hubkastenwechselstühlen zum beliebigen Stellen der Kasten zellen auf Ladenbahnhöfe. — Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz). Vertreter: Bourry-Sequin & Cie., Zürich.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Frage 40.

Wie weit muss die Jacquardmaschine vom Chorbrett entfernt sein, um ein übermässiges Reissen der Harnischschnüre zu verhindern, was gilt hierfür als Grundregel?

Frage 41:

Wie wird das Gewicht der Jacquardgehänge berechnet, das man zu einem neu vorgerichteten Harnisch braucht?

Frage 42.

Wer liefert Geschirrfassmaschinen?

Antwort auf Frage 38.

Wenden Sie sich gefälligst mit artigem Brief an Herrn Conrad Wirth, Appreteur, er wird sich ein Vergnügen daraus machen, Ihnen einen Lieferanten zu empfehlen, welcher nur vorzügliche Maschinen dieser Art liefert. F. Merki, Dir.

Antwort auf Frage 39.

Wenn die Zettel lange herumgelegen haben, und besonders an ganz trockenem Ort, so lässt sich die Elastizität wieder etwas herstellen, wenn man diese Zettel einige Zeit an einen feuchtwarmen Ort bringt, oder man macht während des Webens von einem feuchtwarmen Tuch Gebrauch, das unter den ausgespannten Theil der Kette zwischen Zettelbaum und Geschirr befestigt und öfters erneuert wird. Weitere Mittel kenne ich keine, um an der Seide selbst Besserung zu erzielen, wohl aber eine Anzahl solche, bei deren Beachtung der Arbeitsprozess, unter den ungünstigen Verhältnissen,

rascher vor sich gehen kann. Sie machen, wenn immer möglich, aus den Zetteln Waare, welche wenig gedämmt werden muss, nur so stark, dass der Stoff beim Blattanschlag nicht zurückweicht. Sind die Ketten sehr lang aufgebäumt, empfiehlt es sich, solche möglichst kurz zu machen und zu diesem Zweck umzubäumen und auf ganz leichte Zettelbäume; damit der Tuchbaum auch nicht zu schwer wird und zu stark nachzieht, die Ausgleichungsapparate nicht zu stark in Mithätigkeit gezogen werden, es sind dies die Differenzial- und Fugenstück-Vorrichtung, schneidet man den Stoff auf eine passende, verkäufliche Länge. Sie können bei schlecht gehenden Ketten auch ganz gut die Dämmung mittelst Hebelübersetzung anwenden, weil die Gewichthebel genügend nachgeben, dabei die Kette doch die nöthige Spannung beibehält, das eine Seilende wird am Boden, das andere am Gewichthebel angebracht, das Gewicht an den Hebeln nach Nothwendigkeit verstellt. Damit die Kette immer die gleiche Spannung beibehält, haben Sie die Gewichte so zu versetzen, dass die Versetzung die Dämmung um so viel Gewicht geringer macht, als der abgewobene Theil der Kette schwer ist. Bedienen Sie sich dabei des festen Streichbaumes, und, wenn Sie Stühle mit separatem Zettelbaumgestell haben, welches in der Höhe verstellbar ist, lassen Sie solche Ketten durch geübte Weber auf diesen Stühlen, ohne Anwendung eines Streichbaumes, weben. Sie haben dann darauf zu achten, dass Sie den Zettelbaum, der Zettelabnahme entsprechend, höher stellen, ohne Streichbaum wird die Reibung über diesen vermieden. Sie dürfen es auch probiren, diese Ketten ohne Anwendung von Rispeschienen zu verweben, Sie erzielen damit viel egaleres Fach und vermeiden Schienenhefte. Arbeiten Sie mit möglichst kleinem Fach und entsprechend dünnen Schiffli, der Schifflikasten lässt sich ja sehr gut einstellen, achten Sie darauf, dass der Zettel durch die Mitte des Geschirres geht und das Geschirr die dessen Bewegung entsprechende Lage erhält. Ich wüsste Ihnen noch eine Menge Punkte, welche Beachtung verdienen, mit den angedeuteten sollen Sie sich zu helfen wissen. Wenn Sie mir mittheilen, für was für Stoffe die Ketten bestimmt sind oder für was für eine Art Stoffe Sie solche, auf meine Erklärungen hin, bestimmen wollen, kann ich Ihnen sehr gut sagen, in welcher vortheilhaftesten Weise diese Ketten verarbeitet werden können. F. Merki, Dir.

Vereinsangelegenheiten.

Die Generalversammlung vom 19. März a. e. war leider nicht so zahlreich besucht, als wie wir es in Anbetracht der wichtigen Verhandlungsgegenstände erwartet hatten.

Das vom Vorstande ausgearbeitete Regulativ für die Sterbekasse wurde genehmigt. Dasselbe wird allen Vereinsmitgliedern gedruckt zugestellt werden.

Die von Herrn H. Lavater verfasste Preisarbeit: „Ueber den Werth der Berufsbildung im Allgemeinen und der Webeschulbildung im Besondern“ wurde mit einem zweiten Preise prämiert und wird s. Z. im Vereinsorgan erscheinen.

An Stelle der aus dem Vorstande austretenden Herren Oberholzer, Roth, Oetiker und Glaser wurden neu gewählt die Herren Fetz, Wartenweiler, Hofmann und Weiss.

Nähere Mittheilungen werden wir unsern Mitgliedern durch spezielle Circulare machen.

Zur Orientierung lassen wir noch die Adressen des derzeitigen Präsidenten und des Quästors folgen.

Präsident: **F. Busch**, Sihlstrasse 22, Zürich I; vom 15. April an Dorfstrasse 2, Zürich IV.

Quästor: **J. Wartenweiler**, Centralstrasse 49, Zürich III.

Schweizer. Kaufmännischer Verein,
Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich.
Sihlstrasse 20. — Telephon 1804.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei
Neuangesandete Vakanzen
für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.

(Laut Register des Schweiz. Kaufm. Vereins.)

Wer eine Stelle sucht, muss die zur Anmeldung nöthigen Drucksachen vom Schweiz. Kaufm. Verein verlangen. Bei der Einreichung der ausgefüllten Bewerbungspapiere haben die Nichtmitglieder Fr. 5.—